



## Abschied vom Standardlebenslauf

von [Jeannette Behringer](#) am 11. Januar 2012

**Welche Ziele verfolgt Bildung? Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt? Jeannette Behringer schlägt vor, unseren Blick weg von Standardlebensläufen auf tatsächliche Mündigkeit zu richten. Als Grundlage für Teilhabe und sozialen Wohlstand.**

Die Frage, welche Ziele „Bildung“ heute verfolgen soll, was sie „leisten“ soll, ist eine politische Frage. Deren Beantwortung hängt ab von der Vorstellung eines oft „hinterlegten“ Menschenbildes und einer ebenso wenig, oft wenig sichtbaren, Vorstellung von einer idealen Gesellschaft. Soll Bildung die Menschen „fit“ machen für den Arbeitsmarkt? Soll sie sie unabhängig machen in ihrer Meinungsbildung, in ihrem Entscheiden? Soll sie sie dazu befähigen, an gesellschaftlichen Bewegungen und Prozessen teilzunehmen, diese gar zu gestalten? Oder sollen Menschen heute als wandelnde Lexika durch die Welt gehen?

Der Schlüssel zur Beantwortung dieser Fragen scheint mir in miteinander zusammenhängenden Dingen zu liegen: Wenn Menschen sich willkommen, gebraucht und ermutigt fühlen, sei es in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der Gemeinde, mit ihren je eigenen Fähigkeiten, ihren Ideen und Möglichkeiten, Verhältnisse mit zu gestalten, werden sie dies in hohem Maße tun. Eine Bildung, die Menschen in ihrer Individualität fördert, ist eine Bildung, die Zeit und Ressourcen zur Verfügung stellt: für die Entdeckung eigener Stärken und Schwächen und auch der Akzeptanz dieser. Sie bedeutet einen Abschied von zu sehr einengenden Normen und „Standardlebensläufen“. Sie stellt Zeit und Ressourcen zur Verfügung für das Erlernen fairer Auseinandersetzungen mit Anderen, mit anderen Positionen und Werten. Sie ermutigt, sich einzumischen. Sie verlangt das friedliche Auseinandersetzen mit Anforderungen, mit Wissensbeständen, mit unbequemen Wahrheiten und ungerechten Erlebnissen. Diese Mündigkeit gilt nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern für alle, seien es Bürgerinnen und Bürger, Manager, oder Hausmänner. Sie muss ein Leben lang gelernt und immer wieder neu erprobt werden können. Räume des Lernens müssen daher von Beginn an für alle zugänglich sein – dezentral, mit sozial fairen Kosten versehen, mit einem anspruchsvollen, aber an den Menschen orientierten Zielen, aber vor allem mit genügend und einem entsprechend ausgebildeten Personal.

Wer an sich glauben darf, stellt sich den Herausforderungen des Lebens – im eigenen Haus, in der Gemeinde, am Arbeitsplatz und in der Auseinandersetzung mit dieser globalen Welt. So entsteht Wohlstand nicht nur monetär – sondern auch sozial und politisch.